

thige, innigfromme Jungfrau mit Namen Maria, von König David stammend, aber arm und gering. Einst in ihrem Gemache trat plötzlich der Engel Gottes Gabriel zu ihr und sprach: „Begrüßet seist du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Weibern.“ Und wie sie erschrock über der himmlischen Erscheinung und dem hohen Gruße, meldete ihr der Bote Gottes, daß sie, die Jungfrau, wunderbarerweise, durch Kraft des heiligen Geistes, den Sohn des Höchsten empfangen und gebären werde, der den Stuhl des Abnherrn Davids bestiegen und über ein ewiges Königreich herrschen sollte. Maria sprach: „Siehe ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“

Maria war die Verlobte eines Zimmermanns, des Joseph von Nazareth, welcher gleichfalls zu Davids Geschlecht gehörte; und vom Engel des Herrn belehrt nahm er die Schwangere doch als seine Ehefrau zu sich.

Es hatte aber der römische Kaiser Augustus ein Gebot ausgehen lassen, daß alle Unterthanen seines Weltreichs nach Köpfen und Vermögen aufgeschrieben würden; zu dieser Schätzung mußten beide nach ihrer Geschlechtsstadt Bethlehem in Judäa reisen. So fügte Gott alles, wie es sein sollte. Dort fanden sie keinen Raum in der Herberge als einen Stall; und in diesem gebar Maria in der Nacht das Heilige, das unter ihrem Herzen geruht, J. 1. Und sie wickelte es in Bindeln und legte es in eine Krippe. Da stehet und sehet! „Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein 2c.“ wie unser Luther singt. So tief hat sich der Sohn Gottes gleich anfangs erniedrigt. Aber doch war seine Geburt hinwiederum herrlicher, als die eines andern Menschenkinds. Denn zu Hirten draußen auf dem Felde, die des Nachts ihre Heerde hüteten, trat ein leuchtender Engel und verkündigte ihnen die große Freude für sie und alles Volk, daß ihnen der Heiland geboren sei, Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und zu ihm gesellte sich ein Heer von Engeln, die den